Die Kirchenjubiläums-Theatergruppe probte seit November 2000

WT 29.5.01

„Die schwarze Trauung" stieß in Villmar auf sehr große Begeisterung

Der Pfarrer (Heinz Kessels) gibt dem Brautpaar (Alexandra Wiedehage und Franz Witterhold) letzte Anweisungen für die Trauung. *(Fotos: Agathe Kiepert)*

Die Pfarrrerin (Doris Klersy) konnte die Gäste überreden, vor der Hochzeit an der Trauerfeier teilzunehmen.

Villmar (tk). Einen großartigen Erfolg feierte die vor zwei Jahren anlässlich des Kirchenjubiläums gegründete Villmarer Theatergruppe mit ihrem Stück „Die schwarze Trauung" in der vollbesetzen König-Konrad-Halle. Unter der Regie von Gerhard Egenolf aus Nentershausen wurde bereits im November 2000 mit den Proben begonnen und die Zuschauer amüsierten sich köstlich über die gut aufgelegten und bestens eingespielten Darsteller.

Bei der Wirtin Gerda (Christa Schmidt) im Gasthaus „Zum Engel" finden gleichzeitig zwei Feierlichkeiten statt. Zum einen der Beerdigungskaffee für den „Nörgler und Spaßvogel" Willibald und zum anderen die Hochzeitsfeier von Gaby und Franz (gefühlvoll dargestellt von Alexandra Wiedehage und Franz Witterhold).

Dies führt natürlich zu verzwickten Situationen. So will der katholische Pfarrer (Heinz Kessels) für das Brautpaar die „Predigt seines Lebens" halten, doch die neue evangelische Pfarrerin (Doris Klersy) übernimmt den Spickzettel für ihre Trauerrede.

Weil Walter (Winfried Bleul), der Neffe des Verstorbenen kein großes Organisationstalent besitzt, erklärt sich der Brautvater (Gerhard Bleul) bereit, das Grab auszuheben, was der resoluten Brautmutter (hervorragend gespielt von Sabine Ansorge) wiederum gar nicht recht ist.

Dadurch hat sie aber mehr Zeit dem Alleinunterhalter (Josef Caspari) Vorschriften über das Unterhaltungsprogramm bei der Hochzeit zu machen. Als dann auch noch Bernd, ein Hochzeitsgast (Gerhard Egenolf) Stimmen aus dem Sarg des Verstorbenen hört, und Claudia, die Bedienung (Ruth Brahm) mit ihrem Faible für das Übersinnliche die passenden Erklärungen hat, ist das Chaos perfekt und der Bestattungsunternehmer (Toni Schröder) muss eingeschaltet werden.

In diesem Durcheinander und weil sie keine standesamtliche Bescheinigung besitzen, beschließt das Brautpaar ohne den Segen und kirchliche Trauung glücklich zu werden und der Alleinunterhalter singt zur Freude des Paares und des Publikums das etliche Maleforderte „Ave Maria".

Letztmalig wird das Stück am Pfingstsamstag, um 20 Uhr aufgeführt.